

Bei der zentralen Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag kam auch die junge Generation zu Wort

Verantwortung für eine friedliche Zukunft

Von Martin Gehr

Von der Sonne beschienen thront der Löwe auf dem Ehrenmal. Stolz reckt er den Kopf in die Höhe, strahlt Wachsamkeit und Souveränität aus. Bereit, den Widerständen nicht nachzugeben und so die Freiheit zu verteidigen. Auf dem Ehrenfriedhof an der Lönsstraße in Barmen begingen rund 50 Anwesende die zentrale Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag.

Mit dem Marienlied „Wunderschön prächtige“ eröffnete das Wuppertaler Bundesbahnorchester die Feier. „Wir gedenken an diesem Tag der Opfer von Krieg und Gewalt in aller Welt“, sagte Oberbürgermeister Uwe Schneidewind in seiner Rede. „Der Soldaten, aber auch getöteten Zivilisten. Menschen, die auf der Flucht oder in der Gefangenschaft umkamen, sowie aller, die durch Kriege und Terror Angehörige verloren haben.“ Man müsse sich vor Augen führen, „dass hinter Zahlen und Statistiken Menschen stehen, die ihr Leben nicht zu Ende führen durften“.

Für die eindringlichsten Momente sorgten Greta, Lena und Adeline vom Carl-Duisberg-Gymnasium. Die Zehntklässlerinnen hatten sich zusammen



Zur Kranzniederlegung am Ehrenmal in Barmen kamen Vertreter von Stadt, Politik, Gedenkvereinen und Schule zusammen. Foto: Andreas Fischer

mit Pfarrerin Waltraud Humerich im Religionsunterricht mit dem Volkstrauertag befasste und ihre Ansichten stellvertretend für ihre Mitschüler in Worte gefasst: „Wir Jüngeren sehen es als selbstverständlich an, in Freiheit zu leben“, sagte Greta. „Die Kriegstoten verdienen es, dass wir an sie denken.“ Die Schülerinnen erinnerten beispielhaft an ukrainische Zwangsarbeiter und die Gräueltaten des Nationalsozialismus: „Wer nicht dem perfekten Arier entsprach, dem wurde das Menschsein abgesprochen.“

Der Volkstrauertag zeige, „wie schrecklich die Zeit früher war und dass es niemals zu einem Dritten Weltkrieg kom-

men darf“, so Greta. Dieser Tag sei nicht nur so wichtig, „weil er uns hilft, uns mit der Vergangenheit zu befassen, sondern auch, da er uns den aktiven Auftrag gibt, uns für den Frieden einzusetzen. Wir können nicht nur passiv sein und die Realität ignorieren, wir sind für eine friedliche Zukunft verantwortlich.“

Im Anschluss zündeten die Schülerinnen Kerzen an, die mit den Kränzen vor dem Ehrenmal ein stilles Gedenken manifestierten. Diese Momente, die auch Schneidewind als „sehr bewegend“ empfand, zeigten: Der Volkstrauertag ist kein verstaubter Gedenktag, der etwas längst Ergrautes in Erinnerung

Gedenkfeiern

Der Volkstrauertag wird seit 70 Jahren in Deutschland begangen und erinnert an die Opfer der beiden Weltkriege. 15 weitere Gedenkfeiern fanden in Wuppertal unter anderem im Nordpark, am Ehrenhain Vohwinkel, im Ronsdorfer Stadtgarten, auf dem Langerfelder Markt, in Herbringhausen sowie am Mahmal des KZ Kemna statt.

ruft. Er ist eine stete Mahnung. „Es war das erste Mal, dass ich mich mit dem Thema befasst habe“, erzählte Greta. „Ich empfinde den Anlass als so wichtig, dass man darüber reden sollte.“ Auch Mitschülerin Adeline fühlte sich motiviert: „Nicht jeder ist gläubig, aber in einem Kreis wie diesem wird man verstanden.“ Zu den Gästen der Gedenkfeier gehörten der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Vertreter der FDP und der Grünen, der DRK Kreisverband Wuppertal, der Verbund der Reservisten, der Offizierverein Wuppertal und der Sozialverband VdK.